

SPIELZEIT 23–24

MAGAZIN #20 – Liebes Publikum

DEUTSCHE
STAATSPHILHARMONIE
Rheinland-Pfalz



LADOL CEVITA A IN DER PFALZ

JUN – AUG 24

MUSIKFEST SPEYER

Raphaela Gromes, Violoncello

Nationalorchester der Ukraine

Volodymyr Sirenko, Leitung

Antonín Dvořák
Cellokonzert h-Moll op. 104
Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95
„Aus der Neuen Welt“

MI 13. Nov. 24
19.30 Uhr
BASF-Feierabendhaus

© wild und leise

 **BASF**

We create chemistry



Tickets und Infos unter
www.basf.de/kultur

Liebes Publikum,

jetzt ist der Sommer da! Wenn die Temperaturen wärmer werden und sich das Leben draußen abspielt, dann wissen wir: Unser Musikfest Speyer steht vor der Tür. Vom 3. bis 7. Juli feiern wir mit insgesamt sieben Konzerten die 11. Ausgabe unseres Festivals. Erleben Sie das Orchester mit einem vielfältigen Programm, das ganz im Sinne unseres Mottos „La Dolce Vita in der Pfalz“ musikalischen Genuss und ausgelassene Heiterkeit bietet.

Besondere Höhepunkte sind das Eröffnungs- und das Schlusskonzert in der Gedächtniskirche, die unter der Leitung unseres Chefdirigenten Michael Francis stehen. Felix Mendelssohn Bartholdy, dem wir in diesem Jahr das Festival widmen, hatte einen besonderen Bezug zu Speyer: Auf seiner Hochzeitsreise verbrachte er einige Tage in der Domstadt.

Um die Liebe geht es übrigens auch bei unserem zweiten großen Festival, den Modern Times, mit denen wir dann ab dem 1. September in die neue Saison starten. Apropos neue Spielzeit: Unbedingt möchte ich Sie ermutigen, unseren Persönlichkeitstest ab Seite 14 zu machen. Sie erhalten ein differenziertes Bild Ihres Innenlebens, das wir sogleich für Sie in Konzertempfehlungen umwandeln.

Gerne möchte ich Sie auch auf unsere Musik-im-Anflug-Tournee hinweisen, die uns im Juni an zahlreiche Spielstätten des Landes führen wird, die für das große Orchester schlicht zu klein sind. So können wir unseren Auftrag als Landessinfonieorchester mit attraktiven Programmen ergänzen. Alle Informationen dazu finden Sie auf Seite 6.

Wenn Sie mal wieder in einen richtigen Club gehen wollen, haben wir am 1. Juni das richtige Angebot für Sie. Über unser Modellprojekt entstand die Idee, dass es schön wäre, zu klassischer Musik zu tanzen. Mit dem Peer 23 in Mannheim haben wir dafür den besten Partner gefunden. Auf Seite 23 können Sie sich dazu informieren.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freue mich sehr auf das Musikfest in Speyer und vor allem auf die persönlichen Begegnungen mit Ihnen.

Herzliche Grüße und alles Gute
Ihr



Beat Fehlmann
Intendant



Sie stellen sich Lieblingsspielzeit
auf Seite 22 vor – Beat Fehlmann, Intendant

Foto des Monats	4
Musik im Anflug	6
Blick in die Noten	8
Titelgeschichte	10
Abo-Konzerte	14
Modern Times	17
Kolumne	18
Was macht Dich besonders	19
Musik und Gesundheit	20
Musik und Genuss	22
4 Fragen – 3 Antworten	24
Poesiealbum	26
Kontaktanzeigen	28
Fragebogen	30



Ein aufregendes neues Leben für vierzehn Tage? Vielleicht lesen Sie diesen Text ja gerade im Urlaub. Fernab der täglichen Routinen kommt man manchmal auf abenteuerliche Gedanken: „Vielleicht kann ich doch nochmal was ganz anderes machen? Auswandern? Ein Café eröffnen?“ Sie sind doch eigentlich gar kein Büro-Typ, sondern eine Visionärin mit Porsche Panamera und 680 Pferdestärken unterm Hintern, ein Monsieur 100.000 Volt...?! Meistens kommt man nach zwei Wochen Urlaub wieder da an, wo man gestartet ist. Überwiegend als Mensch, der man war. Vielleicht nur mit einer blöden neuen Frisur oder mit einem komischen Hemd. Und in den meisten Fällen fühlt sich das Nachhausekommen auch gar nicht so schlecht an. Denn manche Stimmen behaupten ja sogar, dass guter Urlaub in Wirklichkeit langweilig sein muss. Falls es Ihnen also am Pool öde wird und sich Ihre Abenteuerlust auf dem Sinkflug befindet, machen Sie doch unseren Persönlichkeitstest auf Seite 14. Oder schreiben Sie uns eine Postkarte.

Jedem, der eine Postkarte an die Heinigstraße 40, 67059 Ludwigshafen am Rhein schreibt, spendieren wir einen aufregenden Trip nach „San Francisco“!

Wir wünschen Ihnen herrliche Sommerferien, lassen Sie Ihre Gedanken ein wenig herumwirbeln und gewinnen Sie neue Eindrücke.

*Bleib euphorisch -
mit Musik!*

3 Tage 9 Konzerte

Im Juni schwärmen wir wieder aus: Mit insgesamt neun Konzerten ist die Staatsphilharmonie in kleiner Besetzung auch dieses Jahr vom 14. – 16. Juni wieder auf Tournee durch Rheinland-Pfalz.

„An diesem Wochenende schwärmen wir mit einem Streicher-, einem Holzbläser- und einem Blechbläserensemble sowie mit dem Ensemble Colourage aus, um Orte zu besuchen, die für das große Orchester nicht zugänglich sind. Dadurch gelingt es uns, die Musik sehr nahe zu den Menschen zu bringen. Mit einer solch konzentrierten Aktion möchten wir den Auftrag eines Landesorchesters ergänzen. Weiter glaube ich auch, dass sich die Arbeit in diesen Konstellationen sehr positiv auf das Zusammenspiel im großen Orchester übertragen wird“, so Intendant Beat Fehlmann. Kommen Sie mit auf unsere Tour und genießen Sie feinste Kammermusik an idyllischen Pfälzer Orten.



Holzbläser

PROGRAMM

Richard Strauss, Serenade Es-Dur, op. 7

Ludwig van Beethoven, Quintett für Oboe, Fagott und 3 Hörner

Richard Strauss, Suite B-Dur, op. 4

Sa, 15. Jun. 2024, 19.00 Uhr

📍 Marktkirche, Bad Bergzabern

So, 16. Jun. 2024, 11.00 Uhr

📍 Weingut Holz-Weisbrodt,
Weisenheim am Berg



Blechbläser

PROGRAMM

Werke von u. a. **François Couperin**,
Johannes Brahms und Filmmusik

Fr, 14. Jun. 2024

📍 Ort und Uhrzeit werden noch bekannt
gegeben.

Sa, 15. Jun. 2024, 19.00 Uhr

📍 Heideturmkirche, Dittelsheim-Heßloch

So, 16. Jun. 2024, 19.00 Uhr

📍 Evangelische Kirche, Hahnheim



Streicher

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy, Konzert für
Violine und Streicher in d-Moll

Peter Tschaikowsky, Streicherserenade
in C-Dur, op. 48

Fr, 14. Jun. 2024, 19.00 Uhr

📍 Protestantische Kirche, Landstuhl

Sa, 15. Jun. 2024, 19.00 Uhr

📍 Steinskulpturenmuseum,
Bad Münster am Stein

So, 16. Jun. 2024, 17.00 Uhr

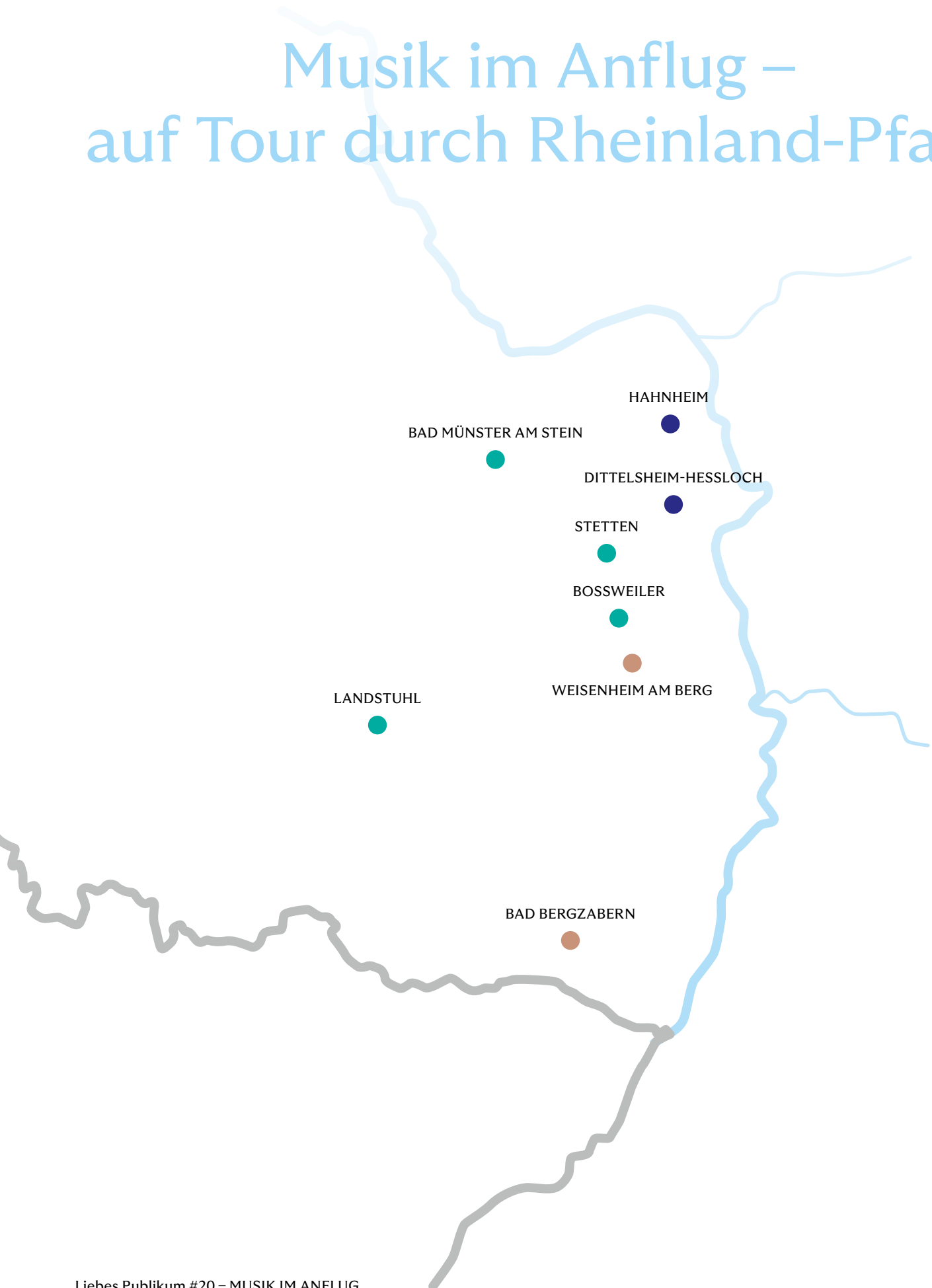
📍 Kirche St. Oswald, Boßweiler

Ensemble Colourage

So, 16. Jun. 2024, 17.00 Uhr

📍 Weingut Boudier & Koeller, Stetten

Musik im Anflug – auf Tour durch Rheinland-Pfalz



Erhabenheit

[illegible]

Die Schottische Sinfonie oder: Partiturlesen – kein Geheimnis

Den Ursprung der europäischen Kunstmusik könnte man in der Gregorianik suchen, jenem Repertoire einstimmig geistlicher Gesänge, das seine Hoch-Zeit im Mittelalter erlebte, aber noch heute gepflegt wird. Gegen Ende der Epoche, grob gesagt um 1200, fingen die Kirchenmusiker an, den Liedern eine zweite Stimme hinzuzufügen, ursprünglich nur an hohen Festtagen wie Ostern oder Weihnachten, um die Liturgie zu überhöhen. Bald folgten aus entsprechenden Gründen eine dritte und vierte Stimme. Die rein horizontal-melodische Energie der Gregorianik hatte somit eine Fortsetzung in der vertikal-akkordischen Dimension gefunden. Anders gesagt: Die Mehrstimmigkeit war geboren. Um die einzelnen Stimmen beim Komponieren, aber auch bei der Einübung leichter koordinieren zu können, kam der Gedanke auf, sie übereinander zu schreiben. So zog die Partitur in die Musikgeschichte ein ❶.

Spätestens in der Renaissance übertrug man diese Art der Musikfixierung auch auf die Instrumentalmusik. Der Gedanke, mit Hilfe der Partitur das Einstudieren zu erleichtern, hielt in den kommenden Epochen an. Neue Nahrung fand er um 1750 bei den Mannheimern, also den Musikern, die am dortigen Hof wirkten. Sie sorgten nämlich dafür, dass das barocke Ensemble (ein relativ „loser Haufen“ diverser Instrumente) von einem Standardorchester mit fester Besetzung abgelöst wurde. Sie sorgte wiederum für ein standardisiertes Partiturbild. Oben stehen die Bläser, zunächst das „Holz“, dann das „Blech“ und das Schlagwerk, unten finden die Stimmen des Streicherapparats Platz ❷.

Diese Anordnung übernahmen die Klassiker und sie schimmert auch noch in den Partituren der romantischen Komponisten durch, so etwa bei Felix Mendelssohn Bartholdy und seiner 1842 uraufgeführten „Schottischen Sinfonie“. Allerdings muss man bedenken, dass sich zu seiner Zeit die Bläsergruppe enorm vergrößert hatte, vor allem das „Blech“ betreffend ❸. Der Einfluss des 19. Jahrhunderts zeigt sich auch schon den Anmerkungen, die der Partitur im engeren Sinn vorangehen. Mendelssohns Wunsch, die Sätze mögen ineinander übergehen ❹, entspringt romantischen Vorstellungen, ging es

den Komponisten seinerzeit doch um die Verschleierung der Form – zugunsten emotionaler Bewegungen, die eine klare oder geometrische Struktur erschwert hätte. Relativ neu ist auch die Tempoangabe M.M. ❺, die gemäß Mälzels Metronom 72 Viertelnoten in einer Minute vorschreibt – eine generell immer wieder umstrittene Spielvorschrift, die seit Beethoven aber Verbreitung gefunden hat. Einen Hinweis darauf, dass hier keine klassische Partitur vorliegt, geben auch die Stimmen der tiefen Streicher. Denn anders als etwa bei Joseph Haydn haben Violoncello und Kontrabass hier jeweils ein eigenes System. Sie laufen nicht mehr synchron, sondern übernehmen verschiedene Aufgaben, was man allerdings auf der ersten, hier gezeigten Seite noch nicht sehen kann ❻.

Links neben den Noten sind die beteiligten Instrumente aufgeführt, „Holz“, „Blech“, Pauken („Timpani in D“) und Streicher – jeweils von Hoch nach Tief. Einzelne Instrumente werden auch dann erwähnt, wenn sie nicht gleich zum Einsatz kommen, etwa die Trompeten („Trombe in D“) oder die Violinen. Interessant ist auch die anfängliche Dominanz der Bläser, die für ein orgelhaftes Klangbild sorgen ❷. Lediglich die Bratschen („Viole“) „mischen“ sich hier ein ❸. Sie schattieren die melodietragenden Oboen ab, sorgen für ein gedämpftes Timbre. Der Zusatz „divisi“ über dem Part der „Viole“ bedeutet, dass die Bratschen, die ja immer mehrfach besetzt sind, sich in zwei Kohorten aufteilen sollen. Die eine spielt die nach oben gestielten Noten, die andere die nach unten gestielten. Im Gegensatz zu den Streichern sind die Bläser nicht mehrfach besetzt. Der Hinweis „a 2“ über der Oboenstimme zielt darauf ab, dass die Melodie (aus Gründen der klanglichen Balance) von zwei Instrumenten gespielt werden soll ❹. In Takt 5 und 6 allerdings gehen die beiden Oboen getrennte Wege ❺. Schließlich noch ein Wort zu den „Clarinetten in A“. Es sind transponierende Instrumente, deren Stimme eine kleine Terz tiefer zu lesen ist. Hinter dem ersten Zweiklang, notiert als G und Es, verbergen sich also die real erklingenden Töne E und C ❻.

ERÖFFNUNGSKONZERT – MUSIKFEST SPEYER

Mi, 3. Jul. 2024, 19.30 Uhr / 📍 Gedächtniskirche, Martin-Luther-King-Weg 1, 67346 Speyer

Text
Kerstin Klaholz

MUSIKFEST SPEYER

Mit sinnlichen Genüssen vielfältigster Couleur locken wir unser Publikum auch in diesem Sommer wieder nach Speyer, wo im Rahmen des Musikfests zwischen „Erhabenheit“ und „Erleuchtung“, „Lebenslust“ und „Vergnügen“ Geschichten erzählt werden und Gemeinsamkeit gestiftet wird. Zahlreiche Spielstätten in der Domstadt werden dabei zu Resonanzräumen für Musik: insbesondere der klassischen und romantischen Epoche, die von genüsslicher Versenkung bis zu lebendigem Mitfiebern unterschiedlichste Zugänge schafft und dabei Programme für kleines und großes Publikum, für Kenner wie für Neulinge bietet, die in klassisches Musik-Erleben mit Leib und Seele eintauchen wollen.

Zwei sinfonische Werke Felix Mendelssohn Bartholdys bilden dabei den ebenso poetischen wie kraftvollen programmatischen Rahmen – Musik eines Klangzaubers und Tonpoeten, die unwiderstehlich Bilder evoziert.

Mit freundlicher Unterstützung
der **Sparkasse Vorderpfalz** und der **Stadt Speyer**

 **Sparkasse
Vorderpfalz**


SPEYER

Eine unüberhörbar aufregende Schottland-Reise hat den 20 Jahre jungen Komponisten im Jahr 1829 zu seiner 3. Sinfonie angeregt, die zur Musikfest-Eröffnung am 3. Juli am 19.30 Uhr in der Gedächtniskirche Speyer unter der Leitung von Chefdirigent Michael Francis erklingt. Auch wenn Mendelssohn das Werk erst zwölf Jahre später vollendete, weil ihm bei der Rückkehr aufs Festland zunächst der inspirierende Nebel fehlte und dann bald neue Pflichten dazwischenkamen, spricht doch aus der Sinfonie unverkennbar die Erinnerung an raue Wetter, einsame Landstriche und an eine bewegte Historie voller Legenden und Sagen. Im 2. Satz lässt Mendelssohn sogar die Klarinette zum Dudelsack mutieren! Vorgaben, was der Hörer hier nachzuerleben habe, machte der Komponist bei alledem nicht – vielmehr ist seine Musik purer Klang und lebendiges Spiel der Töne, die der Fantasie als Sprungbrett dienen. Wolfgang Amadeus Mozart, ähnlich inspiriert und spielfreudig wie später Mendelssohn, bietet hierzu das perfekte musikalische Pendant. Und so erklingt in der ersten Konzerthälfte sein reifes C-Dur-Klavierkonzert KV 467, in dem Solopart und Orchester sich zunehmend als Dialogpartner finden, das Geschehen gemeinsam vorantreiben und einander im Finale zu wilder Spielfreude anstacheln. Dass der poetische 2. Satz Mozart übrigens posthum zum Filmmusik-Komponisten machte, als er dem schwedischen Film „Elvira Madigan“ (1967) als Soundtrack diente, mag wie eine skurrile Geschichte am Rande klingen, offenbart aber doch: Auch Mozarts Musik versetzt uns in Traumwelten. Der Pianist Joseph Moog wird im Konzert zum Erzähler am Klavier – ein Musiker, der für Individualität und stetigen Wandel steht und der sich noch auf der Bühne die Freiheit nimmt, spontan zu agieren und zu kommunizieren. Mozart selbst hätte seine pure Freude!

„Lebenslust“ lautet das Motto des 1. Serenadenkonzerts, das am 5. Juli ab 19.30 Uhr im Alten Stadtsaal im „kleinen“ kammermusikalischen Format einen wahren Klangrausch entfacht. Yi-Qiong Pan und Marcus Diehl (Violinen), Stella Sykora-Nawri (Viola) und Kristina Diehl (Violoncello) finden sich mit Sae-Nal Lea Kim am Klavier zu zwei Klavierkonzerten quasi en miniature zusammen: dem f-Moll-Klavierquintett von Brahms und dem in Es-Dur von Schumann – beides aus einem wahren Schaffensrausch heraus entstandene Werke, in denen die Komponisten eine schier berstende Gedankenfülle anfangs mühsam, dann aber genial in die kammermusikalische Form bannten. Clara Schumann, die Pianistin und Muse, von beiden tief verehrt und wohl auch innig geliebt, schwärmte von beiden Quintetten – von dem Roberts als „herrlich und voller Kraft und Frische“, während sie aus Brahms' Werk eine „tragische Geschichte“ herauslas. Was er ihr wohl in Worten gesagt hätte?

Am folgenden Abend, dem 6. Juli, erklingt im Alten Speyerer Stadtsaal ein farbenfrohes Programm für Blechbläserensemble, das unter der Leitung von Prof. Chris Houlding den Bogen vom französischen Barock bis in die Gegenwart spannt. Trompeten, Horn, Posaunen und Tuba erweisen sich dabei als ausgesprochen flexibel und wendig und faszinieren mit historischen Triumph-Fanfaren nicht weniger als mit Variationen à la Paganini, bevor im zweiten Konzertteil der Broadway erobert wird. Populäres im swingenden Gewand fordert die mindestens elf Bläser hier zu virtuosen Höhenflügen heraus – und bringt die Füße des Publikums garantiert zum Mitwippen.

In den Historischen Saal lockt am Musikfest-Sonntag um 11 Uhr auch die Lesung „Fanny & Felix“ über das Geschwisterpaar Mendelssohn, während das Kinder- und Jugendtheater am Samstag, 6. Juli und Sonntag, 7. Juli jeweils um 15 Uhr seine Pforten für das jüngste Konzertpublikum öffnet. Unter dem Titel „Duftsammlerin“ erwartet die Zuhörenden hier eine poetische Märchengeschichte, die in der Regie von Matthias Folz vom Ensemble Colourage musikalisch einladend und inspirierend gestaltet wird.

In orchesterlicher Pracht und mit dem versprochenen zweiten Mendelssohn-Highlight geht das Musikfest Speyer am Sonntag, 7. Juli um 18 Uhr in der Gedächtniskirche zu Ende. Unter dem Motto „Erleuchtung“ erklingt die Sinfonische Kantate „Lobgesang“ aus dem Jahr 1840 – das zu Lebzeiten meistaufgeführte Werk Mendelssohns. Unter der musikalischen Leitung von Michael Francis singen Ania Vegry (Sopran), Eleonora Vacchi (Mezzosopran), Stefan Cifolelli (Tenor) und der Domchor Speyer.

Den Auftrag für die außergewöhnliche Komposition war Mendelssohn von der Stadt Leipzig anlässlich der 400-Jahr-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg angetragen worden. Zwischen dem weltlichen Anlass zum einen und dem engen kirchlichen Bezug durch den ersten Bibeldruck dank Gutenbergs Erfindung zum anderen, war der Komponist auf der Suche nach einer passenden Form für sein Werk lange hin- und hergerissen. Schließlich aber fiel seine Entscheidung gegen das rein kirchliche Oratorium; stattdessen kombinierte Mendelssohn drei sinfonische Sätze zu Beginn mit einem mehrsätzigen Kantatenteil für Soli, Chor und Orchester, für den er die Texte aus biblischen Psalmen und Briefen und dem evangelischen Kirchenlied „Nun danket alle Gott“ zusammenfügte. Als drei zentrale Themenstränge arbeitete er dabei das Lob Gottes, Gottes Treue zu denen, die seiner Hilfe und seines Trostes harren, und schließlich den Aufstieg der Menschheit aus der Finsternis zum Licht heraus – und knüpfte damit konsequent an den Buchdruck als Schlüsselereignis für die Verbreitung des Glaubens an. Nur so schließlich war das Erwachsen aus dem Zeitalter der Unwissenheit möglich gewesen, hatten sich die Türen zu einer neuen Epoche der Erkenntnis und Erleuchtung aufgetan.



Dass dieser Weg durchaus von Kämpfen und Zweifeln gesäumt war, verbirgt Mendelssohns Konzeption dabei keineswegs. Vielmehr bäumt sich der dramatische Spannungsbogen mehr und mehr in Richtung einer berstenden Klimax auf, wenn die zentrale Frage „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ zunehmend eindringlich und flehend gestellt wird. „Die Nacht ist vergangen“ lautet darauf die strahlende, die erlösende Antwort. Ein weiterer Kunstgriff des Komponisten ist die intensive Verflechtung von Chor- und Soloparts, so dass markante Textstellen oft erst solistisch erklingen, um dann im Chor ein Echo zu finden und allmählich in der Gemeinschaft Wurzeln zu schlagen. Musikalisch verschmelzen dabei im „Lobgesang“ Vernunft und Gefühl zu einer neuen Sensibilität der Wahrnehmung – und zu einem Bewusstsein von Menschlichkeit, das jeden Einzelnen zu aktivem Mittun aufruft.

Dass Weltliches und Geistliches, Sinfonik und Kantate hier nicht unvermittelt nebeneinander stehen, sondern sich zu einem Ganzen fügen, hat der Komponist letztlich dadurch realisiert, dass er verschiedene musikalische Themen in beiden Sphären einführt und verarbeitet und so immer wieder Brücken schlägt. Insbesondere das kraftvolle Eröffnungsmotiv erschließt sich inhaltlich erst später im Zusammenhang: wenn es im Kantatenteil den zentralen Text „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“ rahmt und damit den Titel „Lobgesang“ heraufbeschwört.

KINDERKONZERT

ERÖFFNUNGSKONZERT

Erhabenheit

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-Dur

Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 3 „Schottische“

Michael Francis, Chefdirigent

Joseph Moog, Klavier

MI 3 JUL 24

19.30 Uhr /  Gedächtniskirche, Speyer

SERENADE I

Lebenslust

PROGRAMM

Johannes Brahms, Klavierquintett f-Moll, op. 34

Robert Schumann, Klavierquintett Es-Dur, op. 44

Mitglieder der Staatsphilharmonie

FR 5 JUL 24

19.30 Uhr /  Alter Stadtsaal, Speyer

SERENADE II

Vergnügen

PROGRAMM

Werke von u. a. **François Couperin**, **Johannes Brahms** und Filmmusik

Christopher Houlding, Leitung

Mitglieder der Staatsphilharmonie

SA 6 JUL 24

19.30 Uhr /  Alter Stadtsaal, Speyer

Duftsammlerin

ab 6 Jahren

PROGRAMM

Ein poetisches Märchen von Sabine Zieser

Matthias Folz, Regie

Ensemble Colourage

SA 6 & SO 7 JUL 24

15.00 Uhr /  Kinder- und Jugendtheater, Speyer

MUSIKALISCHE LESUNG

Fanny & Felix

PROGRAMM

Werke von **Fanny** und **Felix Mendelssohn Bartholdy**

Matthias Folz, Konzept

Mitglieder der Staatsphilharmonie

SO 7 JUL 24

11.00 Uhr /  Historischer Ratssaal, Speyer

SCHLUSSKONZERT

Erleuchtung

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 2 „Lobgesang“

Michael Francis, Chefdirigent

Ania Vegry, Sopran

Eleonora Vacchi, Mezzosopran

Stefan Cifolelli, Tenor

Domchor Speyer

SO 7 JUL 24

18.00 Uhr /  Gedächtniskirche, Speyer



Welcher Typ sind Sie?



*Willkommen im Fanclub
der Staatsphilharmonie!*

Sie werden es nicht glauben, aber unser Persönlichkeitstest ist so konzipiert, dass Ihr berechnetes Ergebnis mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit das perfekte Programm für Sie bereithält. Füllen Sie den Test aus und bekommen Sie eine individuelle Konzerteempfehlung! Auf Seite 17 sehen Sie die Auflösung. Hinter dem jeweiligen QR-Code versteckt sich das auf Ihren Typ zusammengestellte Spezial-Konzert.

Kein Smartphone zur Hand? Dann sind Sie der Typ ohne Smartphone. Rufen Sie doch einfach an und kommen Sie mit unserem Besucherservice Claudius Rohé ins Gespräch. Auch er kann Ihre Persönlichkeit deuten, Tel: 0621-599 09 24.

Wie viele Paar Schuhe haben Sie?

- ☐ Wer weiß denn schon sowas? **4 Punkte**
- ☐ Mehr als fünfzehn **1 Punkt**
- ☐ Fünfzehn oder weniger **2 Punkte**
- ☐ Ich trage gar keine Schuhe. **3 Punkte**

Bei Quizduell wählen Sie folgende Kategorie:

- ☐ Bücher & Wörter. **3 Punkte**
- ☐ Kunst & Kultur. **1 Punkt**
- ☐ Rund um die Welt. **2 Punkte**
- ☐ Draußen im Grünen. **4 Punkte**

Bei einem Konzertbesuch ist Ihnen wichtig, dass...

- ☐ Sie einen guten Parkplatz finden. **1 Punkt**
- ☐ Sie Hustenbonbons dabei haben. **4 Punkte**
- ☐ Sie in guter Gesellschaft sind. **3 Punkte**
- ☐ Sie ein Restaurant finden, wo Sie nachher noch essen gehen können. **2 Punkte**

Am liebsten sind Sie...

- ☐ Bei Ihrer Familie. **4 Punkte**
- ☐ Allein, wo man seine Ruhe haben kann. **3 Punkte**
- ☐ Unter vielen Leuten. **1 Punkt**
- ☐ Wo Sie noch nie waren. **2 Punkte**

Wenn Sie einkaufen gehen, dann...

- ☐ Immer mit einem Einkaufszettel, der nach den einzelnen Regalen sortiert ist. **3 Punkte**
- ☐ Mit einem hingekritzeltten Einkaufszettel, auf dem noch nicht alles draufsteht. **4 Punkte**
- ☐ Ohne Einkaufszettel. Ich lasse mich von meinem Hunger inspirieren. **2 Punkte**
- ☐ Mein Personal macht das. Wo findet man heute nur gutes Personal? **1 Punkt**

Stadt oder Land?

- ☐ Stadt! **1 Punkt**
- ☐ Eher Stadt. **2 Punkte**
- ☐ Eher Land. **3 Punkte**
- ☐ Land! Ich brauche die frische Luft! **4 Punkte**

Sie laden Gäste zum Abendessen ein, welche Musik läuft im Hintergrund?

- ☐ Classic meets Cuba von den Klazz Brothers feat. Cuba Percussion **2 Punkte**
- ☐ Mozarts Klavierkonzerte **4 Punkte**
- ☐ Italienischen Barock: Vivaldi, Albinoni – eben die Musik, die man bei einem Gelage auch bei Hofe hörte. Das ist heiter und verletzt nicht. **1 Punkt**
- ☐ Etwas Gefälliges, nichts, wo man Ohrensausen bekommt. **3 Punkte**

Welches Buch liegt auf Ihrem Nachttisch?

- ☐ Ein spannender Krimi **2 Punkte**
- ☐ Ein schnulziger Liebesroman **3 Punkte**
- ☐ Ein Klassiker **1 Punkt**
- ☐ Ich lese nicht. **4 Punkte**

Ihre Lieblingsblumen:

- ☐ Rote Rosen soll's für mich regnen. **4 Punkte**
- ☐ Narzissen will ich nicht missen. **3 Punkte**
- ☐ Orchideen will ich sehen. **1 Punkt**
- ☐ Kaktus. Alles andere stirbt bei mir. **2 Punkte**

Wenn's mal nicht ins Konzert geht, dann gehen Sie ...

- ☐ ins Restaurant. **2 Punkte**
- ☐ im Park spazieren. **3 Punkte**
- ☐ ins Museum. **1 Punkt**
- ☐ mit der Familie in den Zoo. **4 Punkte**

Wo würden Sie gerne ein Wochenende verbringen?

- ☐ Auf den Fidschi-Inseln **2 Punkte**
- ☐ Ich würde Ludwigshafen nicht verlassen wollen. **4 Punkte**
- ☐ Bayreuth **1 Punkt**
- ☐ Landau **3 Punkte**

Wie verhalten Sie sich auf einer Party, wo Sie niemanden kennen?

- ☐ Ich summe still Schuberts „Ave Maria“ vor mich hin und hoffe, dass ich bald nach Hause gehen kann. **3 Punkte**
- ☐ Ich trinke drei Gläser Sekt und halte mich dann mit Heldengeschichten über Wasser. **1 Punkt**
- ☐ Ich versuche jemanden unter den Gästen zu finden, der genauso gerne wie ich über Musik spricht. **4 Punkte**
- ☐ Ich schubse den DJ von der Kanzel und lege Beethovens 9. Sinfonie auf. Wenn die Meute „alle Menschen werden Brüder“ grölt, habe ich mein Ziel erreicht. **2 Punkte**

Was findet man auf Ihrem Gäste WC?

- ☐ Meine Harvard-Abschlussurkunde **1 Punkt**
- ☐ Sämtliche Eintrittskarten von Konzerten, die ich besucht habe **4 Punkte**
- ☐ Ein Lebensgroßes Michael Francis-Poster **3 Punkte**
- ☐ Einen Stapel Comichefte **2 Punkte**

Was tragen Sie im Konzert?

- ☐ Meinen Klassik Ultras-Fanschal **4 Punkte**
- ☐ Meine Arbeitshose mit zehn Löchern **2 Punkte**
- ☐ Ein Abendkleid / Smoking **1 Punkt**
- ☐ Gar nichts – also im übertragenen Sinne. Wenn mein Lieblingsorchester anfängt zu spielen, spüre ich keinen Ballast mehr. Der Alltag hat Pause und alles fühlt sich leicht an. **3 Punkte**

Was ist Ihr Lieblingessen?

- ☐ Pizza Salami von Dr. Oethker **4 Punkte**
- ☐ Hauptsache es ist mit Blattgold verziert **1 Punkt**
- ☐ Kugelfisch **2 Punkte**
- ☐ Je nach Stimmung wird der Kühlschrank geplündert **3 Punkte**

AUSWERTUNG

15–25 Punkte

Connaisseur/ Connaisseuse



Konzerte gehören zu Ihrem Leben dazu wie der E-Porsche und die Hermès-Decke aus Merino-Kaschmir-Gemisch. Sie umgeben sich gerne mit schönen Dingen. Ästhetik ist Ihnen wichtig. Zum Glück sind Sie trotzdem bodenständig geblieben und halten Ihrem Liebingsorchester die Treue. Ausflüge in die bedeutenden Konzert- und Opernzentren der Welt komplettieren Ihren Horizont. Sie lieben es glamourös und manchmal darf es auch dramatisch sein.

26–36 Punkte

Abenteurer*in



Improvisation ist alles. Der Tisch wackelt? Legen wir doch einfach eine gefaltete Serviette drunter. Problem gelöst! Wozu die Aufregung? Beethoven, Mozart, John Williams – immer her damit, Hauptsache es passiert was! Herzklopfen ist wichtig. Sie wollen Neues kennenlernen, weil Sie ernsthaft an der Sache interessiert sind. Musik ist für Sie ein Forschungsfeld wie Reisen oder Kulinarik. Sie stürzen sich gerne ins Leben hinein und wollen alles kennenlernen, was die Zeit auf Erden bereithält.

37–47 Punkte

Träumer*in



Sie sind besonnen und gehen mit freundlichen Augen durch die Welt. Musik berührt Sie ganz unmittelbar und ein Konzert wirkt in Ihrer Seele oft noch längere Zeit nach. Es kann sogar vorkommen, dass Sie eine Sinfonie zu Tränen rührt. Das ist etwas Besonderes, das Sie sich unbedingt bewahren sollten. Sie haben ein sensibles Gespür für Stimmungen und Atmosphäre. Und genauso schnell wie Tränen der Rührung aufsteigen, können Sie auch herzlich lachen. Literatur, Kunst und Musik mögen Sie deswegen so gerne, weil darin genau das ausgedrückt wird, was Sie auch gerne sagen würden.

48–60 Punkte

Ultra



Sie sind die Perlenkette des Orchesters: ein zeitloses Schmuckstück. Im Konzert fühlen Sie sich zuhause, denn Sie gehören quasi zur Familie. Sie kennen die Musiker*innen mit Namen und unser Intendant spricht Sie im Foyer an, um zu erfahren, wie es Ihnen gefallen hat.

RHYTHM OF

HAND GE

24
25

WO WILLST DU HIN?

Konzert-Tickets ab dem 20. Juni unter
www.staatsphilharmonie.de

1–18 SEP 24

SPIELZEIT 24–25
MODERN TIMES

Liebes Publikum,

wochentags bin ich Pendlerin aus Leidenschaft. In den 30 Minuten, die ich von zuhause bis zu meinem Zielort benötige, kann ich nämlich ungestört Musik hören. In meinem restlichen Alltag wird Musik leider häufig auf nicht viel mehr als weißes Rauschen mit Melodie reduziert, aber hier hat sie meine volle Aufmerksamkeit, da sauge ich jede einzelne Note und jede einzelne Silbe in mich auf wie ein Magnet Metall anzieht. Das Mehr an Zeit zum Fröhen ist ein Geschenk. Menschen, die dieses berufsbedingte Hin und Her als lästig empfinden, verstehe ich nur bedingt. Sobald die Autotür geschlossen ist und die ersten Töne aus der Soundanlage erklingen, legt sich in meinem Gehirn ein Schalter um. Wenn Violinen sanft weinen, Pauken wie mein Herzschlag im Takt pochen oder jemand Singendes clever Worte zu kombinieren weiß, hebt sich meine Stimmung.

Das Geheimnis liegt im Dopamin, dem kleinen Molekül, das Glückshormone freisetzt und der Schlüssel zu den guten Gefühlen ist. Wenn wir uns das Gehirn als großes Orchester vorstellen, dann dirigiert das Dopamin die Sinfonie unseres Lebens. Virtuos bringt es die verschiedenen Regionen unserer grauen Zellen in Einklang, um Harmonien herzustellen. Es bläst die Trompeten der Freude, wenn wir Erfolge feiern, schlägt die Trommeln der Motivation, wenn wir vor neuen Herausforderungen stehen, und spielt die sanften Flöten der Zufriedenheit, wenn wir uns in Momente der Ruhe fallen lassen. Auch kann sich Dopamin meisterlich anpassen, die Melodie ändern, wenn neue Situationen es erfordern, frische Motive und Variationen einführen, um uns auf Kurs zu halten. Während der Rush Hour pflegt mein Zeigefinger eine sehr innige Beziehung zur Repeat-Taste der Soundanlage. So kann es durchaus vorkommen, dass ich auf meiner halbstündigen Fahrt das immer gleiche Lied höre. Diese kleine Obsession erlaube ich mir gerne. Die Wissenschaft sagt, dass Musik wie ein Emotionsverstärker funktioniert. Wiederkehrende Wohlfühlstücke sorgen für immer bessere Laune. Aber auch der traurigste Herzschmerz-Song kann in Endlosschleife bei tatsächlichem Liebeskummer

Wenn Violinen sanft weinen, Pauken wie mein Herzschlag im Takt pochen oder jemand Singendes clever Worte zu kombinieren weiß, hebt sich meine Stimmung.



Julia Kleiner ist Referentin für Kommunikation und arbeitet seit vielen Jahren an den Schnittstellen von Kultur, Community Building, Social Media und Teilhabe. Seit 2020 ist sie aktiv im Gremium „Stadtphilharmonie“, das die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz bei der diversitätsorientierten Öffnung unterstützt und berät.

eine wohltuende, ja sogar heilende Wirkung haben. Beim aktiven Zuhören kann klar werden: Hey, ich bin nicht die einzige Person auf der Welt, die einen Verlust, eine Trennung oder diese emotionale Krise erlitten hat. Das Beste daran ist, dass dieser Effekt und die positiven Auswirkungen auf unser Gehirn anhalten und nicht sofort wieder verpuffen. Regelmäßiges Hören stabilisiert Stimmungen, verbessert kognitive Funktionen und trägt dazu bei, dass wir Stress abbauen. Im Auto ist es mein tägliches, weniger fruchtiges „Ein Apfel pro Tag, mit dem Arzt keine Plag“. Meine aktuellen Dauerbrenner sind „Touch her soft lips and part“ des englischen Komponisten William Walton, „Don't forget me“ der US-amerikanischen Sängerin Maggie Rogers sowie „Poi E“ der neuseeländischen Gruppe Pātea Māori Club. Sie sorgen dafür, dass ich die Welt nach der Fahrt mit neuen Augen wahrnehme. Oder besser gesagt: mit neuen Ohren.

Oliver Weyrauch, Wissenschaftler



Oliver Weyrauch war Grund- und Hauptschullehrer mit dem Hauptfach Musik, bevor er am Campus Koblenz der Universität Koblenz-Landau im Fach Musikwissenschaft promovierte. Heute arbeitet er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Musikkultur und Musikpädagogik der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau und am Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz an der musikpädagogischen Professionalisierung von Grundschullehrkräften.

Bei jungen Menschen Interesse, vielleicht sogar Begeisterung für Orchestermusik zu wecken, ist für mich persönliche Motivation und berufliche Aufgabe zugleich. Durch meine Tätigkeit im Bereich der Lehrkräftebildung und -fortbildung habe ich die Möglichkeit, angehende und bereits ihren Dienst ausübende Lehrkräfte die „Faszination Orchester“ selbst erleben zu lassen und sie dadurch zu motivieren, diese ästhetischen Erlebnisse auch ihren Schulkindern zu ermöglichen.

Hierbei ist die Kooperation mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz (seit 2020) für meine Arbeit ein großer Gewinn, denn durch die Integration der Angebote des Orchesters zur Musikvermittlung in die universitäre Lehre und in Fortbildungsveranstaltungen (beides gemeinsam mit Musikvermittler Jochen Keller) werden originäre Begegnungen mit der Musik, mit Musiker*innen und mit Instrumenten möglich, wie sie sonst kaum stattfinden könnten. Gerade wenn die Lehrkräfte zusammen mit Kindern Formate wie „Klingendes Klassenzimmer“, Probenbesuche und Kinderkonzerte miterleben, wird ihnen die Bedeutung dieser Aktivitäten für die musikalisch-ästhetische Bildung der Kinder besonders deutlich.

Auch für meine Forschung zur Geschichte der Staatsphilharmonie ist das Orchester ein wichtiger Kooperationspartner, steht mir für meine Recherchen doch dessen umfangreiches Archiv zur Verfügung. Besonders spannend ist für mich bei diesem Projekt, dass hier pädagogische und musikgeschichtliche Fragestellungen eng miteinander verknüpft sind. So stellt sich beispielsweise die Frage, wie sich musikalisch-professionelle Ansprüche in Verbindung mit Bildungsabsichten der Kultureinrichtung in der Geschichte gewandelt haben. Durch die Erforschung dieser Zusammenhänge möchte ich einen Beitrag leisten zum (Selbst-)Verständnis des Orchesters, speziell hinsichtlich seiner regionalen gesellschaftlichen Verankerung. Die Ergebnisse möchte ich in überregionale Zusammenhänge einbetten und damit auch Impulse für weitere Forschungen geben. Fazit: Mit der Staatsphilharmonie gibt es immer wieder Neues zu entdecken und zu entwickeln. Das ist für meine Tätigkeit in der Lehrkräftebildung aber auch für mich persönlich eine sehr große Bereicherung.

Musik auf Rezept



Im November 2022 wurde eine bedeutende wissenschaftliche Studie unter dem Titel „Culture’s contribution to health and wellbeing“ (Der Beitrag der Kultur zu Gesundheit und Wohlbefinden) veröffentlicht, die auf Ergebnissen der Weltgesundheitsorganisation beruht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kultur potenziell sowohl die psychische als auch physische Gesundheit positiv beeinflussen kann.

Besonders hervorgehoben wird hierbei die Musik, die nachweislich das Gemeinschaftsgefühl und den Gruppenzusammenhalt stärkt. Musik hat einen positiven Effekt auf Körper und Geist. Ähnlich wie herzhaftes Lachen kann sie Botenstoffe freisetzen, welche sich wiederum positiv auf Gefühle auswirken, die Konzentration steigern oder sogar Schmerzen lindern können.

Unter dem Motto „There is more than Medicine“ hat man in England bereits in den 1990er-Jahren das sogenannte „Social Prescribing“ in die medizinische Routine überführt und zahlreiche Social-Prescribing-Zentren errichtet.

WAS IST SOCIAL PRESCRIBING?

Social Prescribing ist ein innovativer Ansatz in der Gesundheitsversorgung, bei dem das medizinische Personal den zu behandelnden Personen nicht nur medikamentöse Therapien verordnet, sondern auch nicht-medizinische Aktivitäten zum Beispiel im Bereich der Kunst verschreibt, um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu steigern. Die individuellen emotionalen Bedürfnisse der Patienten werden berücksichtigt, das soziale Miteinander gestärkt und der Heilungsprozess dadurch unterstützt. Patienten werden an einen sogenannten „Link Worker“ überwiesen, der Maßnahmen und Aktivitäten identifiziert und die Betroffenen weitervermittelt. Das Spektrum der dafür genutzten Angebote ist sehr breit und reicht von lokalen Sport- und Bewegungsprogrammen, Ernährungsberatung über Sozial-, Schuldner-, Arbeits- oder Wohnberatung bis zu Gemeinschaftsaktivitäten wie Wandergruppen oder Nachbarschaftsnetzwerken.

WIE SIEHT DAS IN DER REALITÄT AUS?

Stellen Sie sich Folgendes vor: Ein gestresster Büroangestellter leidet unter Kopfschmerzen und entschließt sich daher eine Praxis aufzusuchen, wo sich der Angestellte über die Kopfschmerzen beklagt. Eine Ärztin verschreibt ihm daraufhin ein Schmerzmittel und empfiehlt ihm unterstützend einen Abstecher in das naheliegende Museum. In den darauffolgenden Tagen befolgt der Mann den Rat der Ärztin und besucht nach einem anstrengenden Arbeitstag eine Ausstellung. Schon beim Betreten der Eingangshalle versteht der Patient den ärztlichen Rat: Er entdeckt schöne Dinge in Form von Architektur und Gemälden, die ihm den Atem rauben, sein lautes Gehirn beruhigen und ihn abschalten lassen. Diese Aktivität hat die medizinische Versorgung nicht ersetzt, sondern sich unterstützend auf das Wohlbefinden des Patienten ausgewirkt.

WAS HAT DAS MIT DER STAATSPHILHARMONIE ZU TUN?

Musik hat einen Einfluss auf zahlreiche physikalische Vorgänge im Körper: Sie verändert den Herzschlag, beeinflusst Atemfrequenz und Blutdruck und wirkt sich auf Muskelspannung und Hormonhaushalt aus. Musik beflügelt, stimmt glücklich, beruhigt, entspannt, ruft Erinnerungen wach und lindert sogar Schmerzen. Noch können unsere Ärzte zwar nicht „Musik auf Rezept“ verschreiben, aber die Staatsphilharmonie ist Teil des Kompetenznetzwerks „Social Prescribing“ und hat am 15. Mai 2024 an der 2. Deutschen Social Prescribing Konferenz an der Berliner Charité mitgewirkt.

Mit „Musik unvergessen“ hat die Staatsphilharmonie zudem eine demenzsensible Konzertreihe entwickelt. Alle Termine und Informationen finden Sie auf der Webseite.



Miriam Tressel, Assistentin des Intendanten, ist Mitglied des Kompetenznetzwerks „Social Prescribing“ und hat die Reihe „Musik unvergessen“ konzipiert.

KOHLRABI TONNATO

ZUTATEN

- 1 großer Kohlrabi
- 1 Dose (180 g) Thunfisch
ohne Öl
- 200 g Crème fraîche
- 1 EL Kapern
- 1 EL Tomatenketchup
- 1 TL Senf

*Als Schweizer habe
ich ein Rezept für
die deutsch-italienische
Freundschaft
beigesteuert:
Die typisch deutsche
Kohlrübe wird mit einer
Thunfisch-Kapern-
Soße zum italienischen
Antipasto.*



Intendant Beat Fehlmann verbindet mit seinem Lieblingsrezept die Küchen Deutschlands und Italiens.

ZUBEREITUNG

- 1 Kohlrabi schälen und in hauchdünne Scheiben schneiden.
- 2 Für die Sauce Thunfisch, Crème fraîche, Kapern, Tomatenketchup und Senf mit Salz und Pfeffer würzen und anschließend mit dem Stabmixer pürieren.
- 3 Die Kohlrabischeiben auf einem Teller anrichten und die Sauce darüber verteilen.

Ein einfaches und leckeres Rezept – perfekt für den Feierabend.

Olivier Messiaen, Turangalila-Sinfonie



Beethoven für alle

DIE JAGDSAISON IST AUS – UND DAS IN ES

...und würden die Menschen miteinander mehr
Musik hören, sich öfter von Musik zum
Nachdenken anregen und mitreißen lassen,
anstelle nach immer mehr Macht und
Geld zu streben, gäbe es weniger Schmerzen
auf der Welt...

Kai Adomeit, Pianist

PLAYLIST DES ABENDS

Ludwig van Beethoven

Sonate Es-Dur „Jagd“, op. 31 Nr. 3

Allemande, WoO 81

Menuett, WoO 82

11 Bagatellen, op. 119

Klavierstück B-Dur, WoO 60

Sonate Es-Dur, op. 7

Kai Adomeit, Klavier

*Der Eintritt ist frei. Einer Anmeldung bedarf es nicht.
Spenden für den Instrumentalfonds sind willkommen.*

DO 13 JUN 24

19.00 Uhr / 📍 Saal in der **Philharmonie, Ludwigshafen**

Club-Night Konzert

Klassik im Club bei der offenen Bühne im
Peer 23: Menschen für die Musik zu begeistern
ist unsere schönste Aufgabe. Mit
der Club-Night bringen wir unsere Kunstform
an einen besonderen Ort und werden
alle mit Bach und Borodin zum Tanzen bringen.



PROGRAMM

Werke von **Johann Sebastian Bach, Alexander Borodin,
Maurice Ravel und Bela Bartók**

*offene Bühne ab 21 Uhr, danach Musik, buntes Programm und
vermutlich was Feines zu essen*

SA 1 JUN 24

21.00 Uhr

📍 **Offene Bühne im peer23 e. V., Mannheim**



Die Musik spricht für sich

Andrea Apostoli ist seit 2013 Musikpädagogischer Berater der Staatsphilharmonie und beantwortet die Krabbelkonzerte und die Konzertreihe Ad.Agio.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten die Macht über alle Konzerthäuser in Deutschland. Würden Sie überall die Stühle aus dem Zuschauerraum werfen und stattdessen Teppiche auslegen?

Diese Frage bezieht sich sicherlich auf die Ad.Agio-Konzerte, bei denen die Zuschauer*innen auf Teppichen statt Stühlen sitzen. Dieses Konzept ist dadurch besonders und ich bin den Konzerthäusern in Berlin, Wien, Baden-Baden und auch der Staatsphilharmonie dankbar, dass ich die Konzertreihe in diesem Format aufführen kann. Wenn ich die Macht hätte, würde ich natürlich gerne diese Ideen zu noch mehr Konzerthäusern bringen. Aber ich will mich nicht hinstellen und behaupten, dass andere Konzerte mit einem Auditorium und Bühne weniger wert oder langweilig wären. Es ist eine andere Art des Musikhörens und jedes Konzept hat eine Daseinsberechtigung und einen Grund, warum der Zuschauerraum gestaltet wird, wie er eben gestaltet wird.

Da Sie auch Dozent für Musik- und Konzertpädagogik sind: Welche Qualitäten sollte man mitbringen, wenn man Musikpädagoge werden möchte?

Diese Frage hat mir einmal mein Lehrer Edwin Gordon beantwortet. Er hat mir gesagt: „Take care of your music“, was so viel bedeutet wie: „Kümmere dich um deine Musik“. Ein Musikpädagoge muss seine Musikalität auf dem höchstmöglichen Niveau halten. Man muss eine konstante Verbindung zum Musizieren haben. Jemand hat mir mal gesagt, in der Musikvermittlung stecke zu viel Vermittlung und zu wenig Musik. In meinen Formaten geht es nur um die Musik. Die Musik spricht für sich. Ich habe daher geantwortet, dass meine pädagogischen Aspekte so sehr in die Tiefe gehen und so seriös gehandhabt werden, dass sie für Außenstehende praktisch unsichtbar sind. Gute Pädagogik sollte intuitiv sein. Eine andere Pädagogin, Grazia Honegger Fresco, die mich sehr inspiriert hat und die bei Maria Montessori Schülerin war, bringt es sehr gut auf den Punkt. Wenn sie Vorträge gab, riet sie jungen Pädagog*innen stets, sich nicht wie Lehrer zu verhalten.

Mit welcher Einstellung sollte man als Zuschauer*in zu einem Ad.Agio Konzert kommen? Und können Erwachsene vielleicht etwas lernen von der Art, wie Kinder der Musik begegnen?

Zu Ad.Agio sollte man mit einer sehr offenen und neugierigen Einstellung kommen. Die Zuschauer wundern sich manchmal, warum ich beispielsweise Schumann mit Anatolien kombiniere. Ich bin überzeugt davon, je mehr Kontraste die Musikstile besitzen, desto interessanter wird das Konzert. Der Zuschauer sollte sich auf eine emotionale Reise einlassen und sich ganz seinen Gefühlen hingeben. Zwischen den Stücken gibt es auch keinen Applaus. Das bedeutet keine Wertung. Man wertet nicht und man wird auch nicht bewertet. Stattdessen verweilt man bewusst im Moment. Das ist es, was die Erwachsenen von den Kindern lernen können. Präsent im Hier und Jetzt zu sein. Das ist das, was man als Erwachsener durch beispielsweise Meditieren erreichen will und was Kinder ganz mühelos beherrschen.

Die 4. Antwort gibt's nur digital:

Bei Ihrem nächsten Ad.Agio Konzert am 1. Juni um 19.30 Uhr in der Philharmonie tritt auch Hesham Hamra auf. In welchem Bezug steht der Musiker zur Staatsphilharmonie und was ist seine Geschichte?



Alles andere als Negativ

Puh, das wäre geschafft. Nach einem erfolgreichen Abend im BASF-Feierabendhaus entspannen Simon Bernstein, links, seines Zeichens Pauke, und Aki Kunz, Kontrabass im Treppenhaus des Feierabendhauses. Aber viel Zeit zum Ausruhen bleibt nicht, denn nach dem Konzert ist vor der nächsten Probe.



Licht? Check.

Kamera? Check.

Musiker? Huch, wo sind denn unsere Musiker hin?

Die haben eine kurze Pause eingelegt, nachdem sie etliche Stücke von Bach in der Rheingalerie den shoppenden Besuchern zum Besten gegeben haben. Der kaffeesüchtige Bach hätte dem Treiben sicher auch, an einem Stehtischchen lehnend, genüsslich zugehört.

YEAH! Wir haben auch laut HURRA gerufen und freudig in die Hände geklatscht, nachdem der Dirigent Stefan Blunier und unser Solo-Oboist Rainer Schick beim Play & Conduct-Konzert für François Leleux einsprangen. Eine erfolgreiche Probe, bei der auch die Kamerafrau am liebsten laut gejubelt hätte.





Ein Adler setzt zum Abheben an

Nach langem Warten kehrte unser Chefdirigent Michael Francis zugvögelgleich zurück und nahm ganz euphorisch die Proben wieder auf. Das Bild entstand bei der Probe für Mahlers 1. Sinfonie „der Titan“. Kein Wunder, dass sich Michael so groß macht.



Kopfsteinpflaster.
Bunte Häuser
schmiegen sich
eng aneinander.
Keine Wolke
war zu sehen am
strahlend blauen
Himmel, als unsere
Musiker*innen
die schöne Stadt
Amberg in der
ostbayerischen
Oberpfalz besuch-
ten. Ach so, bald
mussten wir
wieder „Tschüss“
sagen. Dabei kann
man so entspannt
durch Ambergs
Straßen schlen-
dern. Na, auf
ein hoffentlich
baldiges Wieder-
sehen!



Mit neugierigen Gesichtern blicken dutzende Kinder unsere Musikvermittlerin Heike Schuhmacher und Direktorin Margarete Mildner an. So haben sie ihre Schulleiterin noch nie gesehen: als Musikerin mit Geige und Bogen in der Hand. Der Schnappschuss stammt aus der Grundschule Freckenfeld nahe der französischen Grenze, die am „Klingenden Klassenzimmer“ teilnahm. Dabei besucht Heike Schuhmacher gemeinsam mit jeweils einem Orchestermitglied Grundschulen und schafft somit ein Treffen zwischen Kindern und professionellen Musikern.

Be fifty! Wer guckt
denn da so überrascht?

Ein Geburtstagskind
auf seiner Überras-
chungsparty! Unser
Intendant gibt uns oft
den Ratschlag, Dinge
einfach wegzulassen.

Das hätten Sie jetzt
vielleicht nicht erwartet,
aber ziemlich oft

ergibt das ziemlich viel
Sinn. Nicht aber, wenn
jemand Besonderes
Geburtstag hat. Dann

sollte das einzig
richtige Maß die Über-
treibung sein. Also auf
die Torte, fertig, los!!



SCHATZSUCHE



Seit über 100 Jahren die Nr. 1 im Bereich Partnervermittlung
für Musikliebhaber*innen. Wenn Sie eines unserer Konzerte
besser kennenlernen wollen oder Fragen haben, schreiben
Sie uns an kontaktanzeigen@staatsphilharmonie.de

MUSIKFEST SPEYER – ERÖFFNUNGSKONZERT

ERHABENHEIT

Komm mit mir auf Wanderschaft! Mein Border Collie und ich
warten an der Bushaltestelle auf dich! Und dann geht's
los! Hinaus an fremde Orte! Wir überqueren Berge und durch-
kreuzen Täler. Wir durckämmen Wälder und Wiesen.
Summend und singend folgen wir dem Pfad. Regen macht uns
nichts aus. Wir singen nur lauter, wenn der Wind pfeift und
der Sturm dröhnt. Also pack den Poncho ein und dann los!

Chiffre 2024-07-03-SP

MUSIKFEST SPEYER – SERENADE I

LEBENS Lust

Nicht bewegen! So wie du da grad stehst, bist du wunderschön.
Zauberhaft. Atemberaubend. Lass uns ausgehen! Tanzen!
Ich würde dich gern allen zeigen! Mit dir Angeben. Wie wärs
mit Samstag? Stell dir vor: Wir beide umringt von Sternen
und neidischen Blicken.

Chiffre 2024-07-05-SP

MUSIKFEST SPEYER – SERENADE II

VERGNÜGEN

Wenn du Geschichte magst, dann bist du bei mir an der
richtigen Adresse. Ich kann dir zu jeder Epoche etwas erzählen,
vom Barock über die Romantik bis hin zur Moderne. Mit
dir zusammen würde ich gerne in ferne Zeiten abtauchen durch
ein gutes Buch oder eine spannende Doku. Aber glaube
bloß nicht, ich sei verstaubt. Nein, ich gehe gerne bis spät-
abends aus und bin ein begnadeter Tänzer.

Chiffre 2024-07-06-SP

MUSIKFEST SPEYER – MUSIKALISCHE LESUNG

FANNY & FELIX

Ich liebe Quizduell. Lass uns zusammenspielen! Wetten,
ich kenne mehr Fakten über Komponisten? Ich lese auch un-
glaublich gerne. Am liebsten Biografien. Das reale Leben
von echten Menschen. Das ist es was mich inspiriert. Was
auch immer du liest, das kann noch so spannend sein.
Es wird nie an das wahre Leben rankommen. Dieses Buch lese
ich gerade. Guck! Lass mich dir vorlesen.

Chiffre 2024-07-07-SP

✉ NEWSLETTER

Wir empfehlen die Anmeldung für unseren Newsletter,
über den Sie automatisch einmal pro Monat alle Neuigkeiten
rund um unser Orchester per E-Mail erhalten.
Anmeldung über service@staatsphilharmonie.de

🎫 KARTEN

online: www.staatsphilharmonie.de
E-Mail: karten@staatsphilharmonie.de
Tel: 0621/ 336 73 33, Mo und Fr 11.00–17.00 Uhr,
Di und Do 11.00–19.00 Uhr, Sa 10.00–13.00 Uhr

MUSIKFEST SPEYER – SCHLUSSKONZERT

ERLEUCHTUNG

Spiritualität im Leben ist mir wichtig. Der Gedanke an Schicksal lässt mich nach einem alltäglichen Missgeschick erleichtert aufatmen. Denn es gibt immer ein Morgen. Ich gehe mit gutem Gewissen durchs Leben, da ich weiß, dass das Universum einen Plan hat. Am Ende wird alles gut. Und du? Welcher Teil meines Lebens wirst du sein?

Chiffre 2024-07-07-SP

STRASSENTHEATER FESTIVAL

COLOURAGE

Ich bin sehr gerne unter Menschen. Ich genieße die Aufmerksamkeit, die mir zuteil wird, wenn ich mich zu Themen äußere. Ein paar Worte von mir und die Konversation nimmt eine unerwartete Wendung. So bin ich. Wenn ich mich leidenschaftlich für ein Thema interessiere, dann brenne ich darauf, mit anderen Menschen darüber zu reden. Ich lache in der Gruppe laut und unbefangen.

Chiffre 2024-07-26/27-LU

KETTENHEIMERHOF
presents

**ME
AND MY
GIRL**
Das Musical

On Tour 2024

14.07.
18:30 UHR
Stadthalle
Münnerzhagen

20.07.
18:30 UHR
Stadthalle
Reutlingen

15.09.
18:30 UHR
Capitol
Mannheim

www.meandmygirl.de

QR code

Darf ich vorstellen?

In dieser Rubrik stellen wir Musiker*innen der Staatsphilharmonie vor, die wir mithilfe unseres modifizierten Proust'schen Fragebogens befragen.

Der Proust'sche Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der feinen, gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte so flirten, oder seine Bildung zeigen. Und was man noch damit kann: Die Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer: Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben.

Diesmal haben wir Rut Bántay gefragt.

Wo möchten Sie leben?

Wo meine Liebsten sind

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Die, die erkannt und eingesehen werden

Ihre liebste Romanfigur?

Momo

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Sophie Scholl

Mögen Sie Malerei? Und wenn ja, wessen

Werke betrachten Sie am liebsten?

Mark Rothko, Claude Monet, Caspar David Friedrich

Ihr*e Lieblingsautor*in?

Michael Ende, Mariana Leky

Ihr*e Lieblingskomponist*in?

Beethoven

Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht Musiker*in wären?

irgendetwas im weitesten Sinne mit Sprache und Textgestaltung



„... mein elftes (?) Probespiel“

Rut Bántay, gebürtig aus Augsburg, studierte in Dresden, Paris und Berlin. Anschließend war sie eine Spielzeit als

Akademistin an der Bayerischen Staatsoper München, bevor sie im September 2008 zur Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz kam. Dort hat sie bereits ihre zweite Festanstellung inne, aber diese im selben Orchester. Ansonsten mag sie Veränderungen. Vielleicht kommt es nicht von ungefähr, dass sie in den 16 Jahren hier bereits sieben Mal umgezogen ist: von Mannheim, nach Ludwigshafen in verschiedene Stadtteile, raus in den Rheinpfalzkreis und wieder zurück nach Mannheim. Aktuell lebt sie dort mit ihrer Familie in Feudenheim.

Wie sind Sie zur Staatsphilharmonie gekommen?

... mein elftes (?) Probespiel

Was war die größte Veränderung in Ihrem Leben?

Mutter zu werden

Was hat Sie Mut gekostet?

Große Entscheidungen zu treffen, die nicht nur mich alleine tangieren oder eben diese rückgängig zu machen

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

Ehrlichkeit und Integrität, offene Kommunikation

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

Ehrlichkeit und Integrität, offene Kommunikation

Ihre Lieblingstugend?

Verlässlichkeit

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Lesen, Schreiben

Herausgegeben von (VisdP)

Deutsche Staatsphilharmonie
Rheinland-Pfalz

Heinigstraße 40
67059 Ludwigshafen am Rhein
0621/ 59 90 90
info@staatsphilharmonie.de
www.staatsphilharmonie.de

Intendant

Beat Fehlmann

Redaktion

Beat Fehlmann
Nadja Feige
Judith Schor
Catharina Waschke

Konzeption und Gestaltung

KontextKommunikation GmbH, Heidelberg / Berlin
Rohrbacher Straße 79
69115 Heidelberg

Druck

Adam NG GmbH
Vichystraße 8
76646 Bruchsal

Papier

60 g/m² LWC glänzend

Redaktionsschluss

10. Mai 2024

Bildnachweise

Francesco Futterer S. 3, 18, 21, 22, 30 ←
Hackenberg-Photo-Cologne / Alamy Stock Photo S. 4 ←
Florian Merdes S. 14 ←
Rheinland-pfälzische Technische Universität S. 19 ←
Christian Kleiner S. 24 ←
Staatsphilharmonie S. 26, 27 ←

Diese Publikation wurde klimaneutral produziert.



Information für Besucher*innen

Besetzungs- und Programmänderungen aus künstlerischen oder technischen Gründen bleiben vorbehalten.

Mit dem Erwerb bzw. der Benutzung der Eintrittskarte erklären sich die Gäste mit den Bedingungen und Hinweisen für Konzertbesucher*innen in der jeweils geltenden Fassung einverstanden.

Diese können über die Homepage
www.staatsphilharmonie.de/de/datenschutz
eingesehen werden.

Wer oder was hätten Sie gern sein mögen?

Hase

Ihr Hauptcharakterzug?

Ungeduld

Was schätzen Sie bei Ihren Freund*innen am meisten?

Toleranz und dass sie da sind

Was möchten Sie sein?

Entspannter

Ihre Lieblingsfarbe?

Petrol, türkis

Was verabscheuen Sie am meisten?

Überheblichkeit

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Geduld

Wie möchten Sie gern sterben?

Nicht einsam



*Freuen Sie sich auf
die neue Saison!*

Der Vorverkauf startet am 20. Juni 2024.